GEJ.01_155

Hinweise zu den geistigen Entwicklungsstufen: die große Bedeutung des Verstehens der Lehre

Jesus hat für 800 Gläubige ein Festmahl auf dem Berg veranstaltet und dazu Seine 12 Apostel durch drei hohe Engel augenblicklich über eine sehr große Entfernung – sie waren auf Missionsreise - herbeiholen lassen. (Modern würde man es Beamen nennen.) Siehe dazu das vorherige Kapitel 154.

Nun klärt Jesus insbesondere darüber auf, wie Gott ein Mensch – und der Mensch ein Gott sein kann. Siehe das hier eingefügte Kapitel 155, das diese wichtige Offenbarung enthält.

*(GEJ.01_155,01] Bei diesen Worten berufe Ich den Kisjonah von seiner fünf Klaffer hohen Kanzel herab und sage zu ihm insgeheim (Kusjonah wollte in seinem großen Eifer für Jesus tiefe Geheimnisse der Öffentlichkeit mitteilen): „**Schweige vorderhand und verrate Mich nicht vor der Zeit! Denn hier gibt es noch viele, die dazu nicht so reif sind als du und dürfen daher auch nicht vollends erfahren, Wer Ich so ganz eigentlich bin, ansonst es mit der lebendig werden sollenden Freiheit ihres Geistes ins Gericht käme, aus dem ein solcher Geist sich schwerlich je erheben könnte.***

Die Willensfreiheit der Menschen darf nicht beeinträchtigt werden, deshalb muss sich Kisjonah mit seinen Aussagen über Jesus zurückhalten. Nur was der Mensch freiwillig durch Eigenerkennen annimmt, kann hilfreich für ihn sein und dafür muss verstandesfähig sein.

*[GEJ.01_155,02] **Es ist genug, daß nun viele zu ahnen anfangen, Wer Ich bin, und die meisten Mich aber entweder für einen großen Propheten und einige für Gottes Sohn, – das Ich nun dem Äußeren nach bin, halten. Mehr als das wäre vorderhand von großem Schaden; darum lassen wir sie auch vorderhand***

bei solcher Meinung und bei solchem Glauben, und du darfst Mich darum nicht weiter verraten!“

[GEJ.01_155,03] Sagt Kisjonah: „Ja, Herr, das ist ganz sicher also; aber ich bin auch ein Mensch. Wird es meiner Seele nicht zum Gerichte sein, da ich nun ohne allen Zweifel nicht nur glaube, sondern es durch und durch weiß, Wer Du bist?“

[GEJ.01_155,04] Sage Ich: „Dich habe Ich vorbereitet durch Worte und Lehre. Du hieltest Mich, als Ich vor etlichen Tagen zu dir kam, wohl für einen sehr weisen und wohlverständigen Arzt, und als du Mich ungewöhnliche Taten verrichten sahst, so fingst du an, Mich für einen Propheten zu halten, durch den der Geist Gottes wirke. Du aber bist ein in allen Schulen bewandeter Mann, und es trieb dich der Drang, in deine volle Wissenschaft zu bringen, wie ein Mensch zu solcher Vollendung gelangen könne. Da enthüllte ich dir, was der Mensch und was in ihm ist, und dazu, was aus dem Menschen werden kann, so er sich vollends erkannt hat und dadurch zur vollsten Lebensfreiheit seines Geistes gelangt ist.

[GEJ.01_155,05] Aber Ich zeigte dir dann auch, wie Gott Selbst ein Mensch ist, und wie aus diesem einzigen Grunde auch du und alle dir ähnlichen Wesen Menschen sind. Und Ich zeigte dir dann auch im geheimen, daß eben Ich Selbst der Mensch bin, und daß ein jeder Mensch berufen ist, das zu werden und für ewig zu sein, was Ich Selbst bin. Da erstauntest du, und du weißt von da an, Wer Ich bin.

[GEJ.01_155,06] Und sieh, das war eine zweckmäßige Vorbereitung deiner Seele und deines Geistes, so daß du

darob Mich nun eine ganze Erde und aus Steinen Menschen erschaffen sehen magst, und es wird dir dennoch nichts mehr machen. Denn du hast es frei und zwar auf einem wissenschaftlichen Wege angenommen, daß Gott ein Mensch und ein Mensch ganz gut und völlig wissenschaftlich wahr ein Gott sein kann! Und so kann es nun deine Seele und deinen Geist nimmer beirren, so du es vollkommen einsiehst, daß Ich der ganz allein und einig wahre Gott und Schöpfer aller Dinge von Ewigkeit her bin.

[GEJ.01_155,07] Aber ganz anders verhält es sich mit all diesen anderen Menschen, die samt und sämtlich auf dem rein wissenschaftlichen Wege unzugänglich sind. Diese haben nur den Glauben und dabei äußerst wenig Verstand.

[GEJ.01_155,08] Der Glaube aber ist dem Leben der Seele näher als der vollendetste Verstand. Ist der Glaube ein Zwang, so ist er dadurch sogleich auch eine Fessel der Seele; ist aber die Seele gefesselt, so kann von einer freien Entwicklung des Geistes in ihr keine Rede sein.

[GEJ.01_155,09] So aber, wie bei dir, zuerst der Verstand zur richtigen Einsicht gebracht worden ist, so bleibt

dabei die Seele frei und nimmt sich aus dem Lichte des Verstandes allzeit nur soviel, als sie ganz gut verdauen kann.

[GEJ.01_155,10] Und so entwickelt sich dann aus einem recht gebildeten Verstande ein wahrer, voller, lebendiger Glaube, durch den der Geist in der Seele eine gerechte Nahrung überkommt und dadurch stets stärker und mächtiger wird, – was ein jeder Mensch sogleich wahrnehmen kann, so seine Liebe zu Mir und zum Nächsten stets stärker und mächtiger wird.

Am Rande sei vermerkt: Diese Aussage von Jesus zeigt, wie eng die Aussage von Martin Luther ist, die sagt „Allein der Glaube“ (führt zu Gott). Diese Aussage ist als Absolutheitsfeststellung nicht zutreffend und Luther weiß es: er hat diesen Fehler in der geistigen Welt erkannt. Siehe dazu das Vatermedium Franz Schumi und seinen Bericht über Martin Luther in der geistigen Welt.

[GEJ.01_155,11] Aber, wie schon erwähnt, wo bei dem Menschen der Verstand oft ganz unentwickelt ist und er, der Mensch, bloß den Glauben, der gewisserart in seiner Einzelstehung nur ein Gehorsam des Herzens und dessen Willens ist, allein hat, so muß dieser mit aller Vorsicht behandelt werden, auf daß er nicht zu einem barsten Wahne erstarre oder auf die gräßlichsten Abwege gerate, wie dies bei allen Heiden und auch in dieser Zeit bei sehr vielen nur zu augenscheinlich der traurige Fall ist.

[GEJ.01_155,12] Und du wirst nun schon leicht einzusehen imstande sein, warum Ich dich ehemals (soeben) von dem Felsen, von dem du Mich vor dem Volke enthüllen wolltest, herabrief. Es soll darum nie ein

Blinder den andern führen, sondern ein in seinem rechten Verstande Scharfsehender, – ansonst sie beide in den Abgrund stürzen.

[GEJ.01_155,13] Ich sage euch, seid emsig in allem und sammelt euch eine rechte Kenntnis in allen Dingen! Prüfet alles, das euch vorkommt, und behaltet davon, das gut und wahr ist, so werdet ihr dann ein leichtes haben, die Wahrheit zu erfassen und den früher toten Glauben zu beleben und ihn zu einer wahren Leuchte des Lebens zu machen.

Wir Menschen sollen uns nach Kräften bemühen, tiefe Erkenntnisse über Gott mit Hilfe unseres Verstandes zu erarbeiten und nicht blind glauben.

[GEJ.01_155,14] Ich sage dir und dadurch auch allen: Wollt ihr aus Meiner Lehre für euer Leben einen wahren Nutzen ziehen, so müßt ihr sie vorerst (zuerst) verstehen und dann erst der Wahrheit gemäß danach handeln!

[GEJ.01_155,15] So vollkommen der Vater im Himmel ist in allem, ebenso vollkommen müßt auch ihr sein, – ansonst ihr nimmer Dessen Kinder werden könnt!

Nicht alle Menschen können wahrhaftige Kinder Gottes werden, wie es die Genesiserzählung für Adam vorsieht: in der Ähnlichkeit

Gottes ankommen, denn der geistig erschaffene Adam ist Hebräisch <a-dam> = „ich gleiche“ und wenn er wie Jesus in der Liebe lebt, erreicht er die Ähnlichkeit Seines himmlischen Vaters.

[GEJ.01_155,16] Du hast gelesen die Schrift des Matthäus und darin Meine Bergpredigt; da lehrte Ich die Jünger beten und zwar mit dem Anrufe: Unser Vater!

Jesus hat uns allen das wundervolle Gebet „Vater unser“ gegeben. Damit kommt zum Ausdruck, dass die Kinder wie ihr Vater werden sollen: dann sind sie wahrhaftige Kinder, auf die große Aufgaben in Seinem Weinberg warten; das ist der gesamte Kosmos, der als der verlorene Sohn zu Gott dem Herrn zurückgeführt werden soll.

[GEJ.01_155,17] Wer solches Gebet betet im Herzen, versteht es aber nicht im rechten Verstande, der ist wie ein Blinder, der die Sonne lobt und preist, sie aber dennoch trotz ihres allermächtigsten Lichtes nicht sieht und sich von ihr auch keine Vorstellung machen kann. Er sündigt dadurch freilich nicht; aber es ist ihm auch nichts nütze in der Wahrheit; denn er bleibt dabei dennoch in der gleichen Finsternis.

[GEJ.01_155,18] Darum, so ihr eines Menschen Herz wahrhaft fürs Leben bildet, so vergesst nicht zuvor recht zu bilden den Verstand, sonst machet ihr aus ihm einen blinden Verehrer der Sonne, das nichts nütze ist.“

Diese Offenbarung im Kapitel 155 des 1. Bandes von „Das große Evangelium Johannes“ ist äußerst bedeutsam.

Im nun folgenden Kapitel 156 gibt Jesus Hinweise über die Schöpfungsgeschichte (die Genesiserzählung“, die im 1. Buch Moses steht.

.....

Gerd Fred Müller, 11.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-04.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>